



# DER WEG

Amtliche Mitteilung

Pfarrblatt Fernitz

An einen Haushalt  
Postentgelt bar bezahlt!  
Verlagspostamt 8072 Fernitz

September, Oktober, November | 3/05

Neu beginnen

## 500 Jahre Gnadenstatue

Fr. 2. September 05, 19.30 Uhr im Pfarrsaal  
Anlässlich von 500 Jahre Gnadenstatue am  
Hochaltar der Pfarr- und Wallfahrtskirche  
19.30 Uhr Vortrag von Diözesanarchivar  
Dr. Alois Ruhr



## Erntedankfest und Segnung des sanierten Pfarrhofes

So. 2. Oktober 05,  
ab 8.45 Uhr mit General-  
vikar Mag. Helmut Burkard  
anschl. Frühschoppen  
siehe Seite 4, 15 und 16



## Der Don-Kosaken- Chor singt in Fernitz

Fr. 7. Oktober 05,  
19.30 Uhr in der Pfarrkirche



siehe Seite 14



10. - 11.9.2005  
Fetzenmarkt  
der Pfarre

mit Frühschoppen am Sonntag

## Inhalt



- 2 Das geistliche Wort
- 3 Maria - Modell für Christen
- 4 Neue Zeiten im Pfarrhof
- 5 Unser neuer Kaplan
- 6 Der Islam in Österreich
- 7 Glaubensbekenntnis
- 8 Die Bibel / Taufen, Ehe, Tod
- 10 Die Pfarre lebt - Bildbericht
- 11 Kinderseite
- 12 Jugend
- 14 Firmanmeldung / Fetzenmarkt
- 15 Termine / Veranstaltungen
- 16 Gottesdienste

## Neu beginnen



Neu beginnen ist der Titel dieser Pfarrblattausgabe. Viele beginnen nach den Ferien wieder oder vielleicht sogar zum ersten Mal, im Kindergarten, in der Schule, am Arbeitsplatz.

Viele Beiträge in diesem Pfarrblatt berichten über einen Neubeginn: Diakon Hofer hat vor 10 Jahren einen entscheidenden neuen Schritt gesetzt. Im Pfarrhof brechen im wahrsten Sinne des Wortes neue Zeiten an. Ein neuer Kaplan wird seinen Dienst in unserer Pfarre beginnen. Aus der Kirche Ausgetretene sind eingeladen, es mit der Kirche neu zu versuchen. Jugendliche sind eingeladen nicht das zu machen, was gerade cool ist, sondern anzufangen neue, eigene Trends zu setzen.

Auch das Pfarrblatt selbst verändert sich: Die Serienbeiträge *Weltreligionen*, *Glaubensbekenntnis* bzw. zur *Bibel* laufen aus. Wir beginnen mit neuen Serien, eine auf der Jugend-, eine auf der Kinderseite und einer neuen zur Bibel.

Ich denke Veränderung oder Neubeginn ist immer eine Chance. Alles was sich nicht ändert, ist auf Dauer nicht existenzfähig. Oder, was meinen Sie?

Gerhard Wolf

## Mit Gottes Hilfe bin ich bereit



Liebe Pfarrblattleser und -leserinnen!

Vor 10 Jahren habe ich im Grazer Dom in die Hände des damaligen Diözesanbischofs Johann Weber mein Weiheversprechen abgelegt. In diesen 10 Jahren als Ständiger Diakon durfte ich weit mehr erleben, als ich zuvor jemals erwartet hatte. Die vielen Begegnungen mit verschiedenen Menschen haben mir gezeigt, wie sie Gott suchen, ob sie ihn finden und was sie von ihm erwarten. In zahlreichen Gesprächen, sei es mit Eltern, die ihr Kind in die Gemeinschaft der Kirche aufnehmen wollen, sei es mit Tischmüttern der **E r s t k o m m u n i o n k i n d e r** oder mit Brautleuten, die ihr **g e m e i n s a m e s** Leben vor Gott bezeugen wollen, wurde Glaube in **v e r s c h i e d e n e n** Empfindungen erlebt und bezeugt. Dabei konnte ich auch mein **p e r s ö n l i c h e s** Glaubenszeugnis einbringen. Ganz besonders nahe gehen mir durch meine **p e r s ö n l i c h e** Erfahrung die Gespräche mit den Hinterbliebenen von Verstorbenen. Ich denke aber auch an die Behinderten, Kranken und alten Bewohner unserer Pfarre, die ihr Schicksal ertragen - vor ihnen habe ich große Achtung. Aber auch für die vielen Männer und Frauen, die im Arbeitsprozess stehen (was heutzutage nicht selbstverständlich ist), ist es nicht leicht, in der Hektik unseres Alltages ein Leben nach

dem Wort Gottes zu führen. Persönlich habe ich in diesen 10 Jahren auch Freude, Leid und Trauer erleben dürfen und müssen. Und immer hatte ich das Gefühl, dass Gott bei mir ist, dass er mir hilft, die verschiedenen Stationen meines Lebens zu meistern. So hat mir der liebe Gott den Auftrag als Diakon zugeteilt, damit ich hier in der Pfarre Fernitz bei Ihnen sein kann, um Ihre Freuden, Sorgen, Leiden und Schmerzen zu teilen und mitzutragen.

Ich möchte mich auf diesem Wege bei allen bedanken, die mich in meiner Tätigkeit als Diakon so freundlich aufgenommen haben, für die vielen Gespräche und Begegnungen mit Ihnen - dadurch wurde ich noch enger an die Pfarre gebunden. Für Ihr Gebet, das bisher Erlebte und die Erfahrungen bin ich Ihnen sehr dankbar. Anders kann ich mir mein Leben gar nicht mehr vorstellen. Besonderen Dank möchte ich unserem Pfarrer und seinem Team aussprechen. In dieser doch langen Zeit habe ich im Pfarrhof durch meine Tätigkeit als Diakon fast so etwas wie eine zweite Familie gefunden. Danke auch meinen Kindern und meinem Schwiegersohn für ihr Verständnis, die Unterstützung und Betreuung, das angenehme Zusammen-

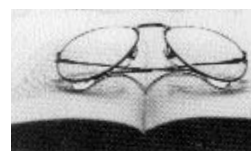


Hans Hofer feierte sein 10-jähriges Weihejubiläum als Ständiger Diakon. FOTO: Mag. Klaus Westreicher

leben.

Ich wünsche mir, dass in unserer Pfarre viel guter Samen des Glaubens keimt und hervorbricht, der Glaube immer wieder neu verstanden und vorgelebt wird. Mit diesem Wunsch und der Sehnsucht, für Gott und für Sie weiterhin da zu sein, grüßt Sie - Ihr

Diakon Hans Hofer ●



# Maria - Vorbild, Modell für Christen

Anlässlich 500 Jahre "Mutter-Gottes-Statue am Hochaltar" bringen wir hier drei Betrachtungen, die uns Maria, die Mutter des Sohnes Gottes als Vorbild, als eine Art Modell des Christen von heute zeigen.

TEXT: aus dem Buch "Alles besiegt die Liebe" von Chiara Lubich, der Gründerin und Präsidentin der Fokolarebewegung

## Laien wie wir

Heute wird viel von der Aufgabe der Laien gesprochen. Vielleicht gewinnt das Bild des Laien, der ja auch "Kirche" ist, deutlichere Konturen, wenn man sich einige Gedanken über die Mutter Jesu macht. Gewiss ist Marias Berufung einzigartig, doch mir scheint, dass sie eine Art Modell des Laien sein könnte.

Als Katholiken machen wir aus ihr keineswegs eine Gottheit, doch manchmal rücken wir sie in eine unerreichbare Sphäre und bringen so nur eine Seite von ihr zum Ausdruck: die Liebe und der Glaube haben uns bewogen, alles Besondere an ihr zu entdecken; wir preisen sie als Muttergottes, als ohne Erbsünde Empfangene, als Königin. Weniger sind wir gewohnt, in ihr die echte Christin zu sehen, die Verlobte, die Jungfrau und die Mutter, die Witwe, das Modell für jeden Christen. Und doch ist sie Laie wie wir; sie kann Christus nicht sakramental der Welt schenken, weil sie nicht zur Amtskirche gehört. Aber Maria steht immer aktiv in der Kirche: Sie ist Mutter, sie wirkt durch die Liebe, die sie bewegt und bereit macht, sich zu verschenken und mit ihrem Sohn zu leiden.

Maria, Laie wie wir, zeigt uns, dass das Wesen des Christentums Liebe ist, dass auch jeder Priester und Bischof zuerst ganz Christ sein muss: bereit zu lieben,

wie Christus uns geliebt hat, als er am Kreuz seine Kirche gründete.

Und da Maria in der Kirche das Wesentliche an der Liebe zum Ausdruck bringt, nämlich das einende Element, zeigt sich der Welt die Kirche so, wie Christus sie gewollt hat und wie die Menschen sie heute erwarten: als Gemeinschaft, die von der Liebe geordnet ist. Nur wenn die Kirche diesen grundlegenden Aspekt hervorhebt, kann sie heute in rechter Weise mit der Welt in Dialog treten. Denn diese interessiert sich weniger für die Amtskirche, ist aber aufgeschlossen für das Zeugnis der Liebe von Christen, die der Welt von innen her das Leben geben sollen.

## Wie Maria

Sich an Maria zu orientieren heißt auch, den Gekreuzigten vor Augen zu haben und sich von ihm prägen zu lassen.

Gerade in Zeiten, in denen wir innerlich leiden, sind wir geneigt, nach vordergründigen Erklärungen zu suchen. Wenn wir statt dessen, soweit es uns möglich ist, unser Ja sagen, führt uns das tiefer, vielleicht sogar zur Erfahrung der besonderen Nähe Gottes.

Christsein ohne Kreuz - das geht nicht. Das Kreuz wird uns, nach einem Wort Montforts, in den Himmel vorangehen; durch das Kreuz wird uns die Herr-

lichkeit zuteil, es macht uns zu "rechtmäßigen Gliedern" am Leib Christi. Am Kreuz zeigt sich, wie tief die Liebe reicht. Wir können nicht Söhne und Töchter Gottes heißen, wenn wir nicht ihm, dem Sohn Gottes, der uns am Kreuz erlöst hat, ähnlich sind. Im Kreuz finden wir festen Halt und Schutz in allen Stürmen, Beständigkeit und sicheres Geleit. Im Kreuz ist die wahre Weisheit, auch wenn die Welt es für Torheit hält. Durch das Kreuz werden wir geläutert, um das Reich Gottes in die Welt tragen zu können. Das hat seinen Preis, wie es uns etwas kostet, den Boden zu bereiten, damit Christus unter uns

lebendig ist.

Unser Herz soll voller Liebe sein: voll Liebe zu Maria, die unser Vorbild ist; voll Liebe zum Kreuz, das uns den Weg weist. Dann werden die Menschen heute in uns gewissermaßen Maria begegnen, und wir werden offen für das, was Gott an uns und durch uns tun will.

Gott möchte, dass wir der Not und dem Bösen ins Auge schauen und helfen, es zu überwinden. Wir sollen Menschen werden, die mit Christus, der uns erlöst hat, nicht für die Gesunden, sondern für die Kranken, nicht für die Gerechten, sondern für die Sünder und Fernen da sind.

## Gottes offenes Buch

Eine Mutter hört nicht auf, ihre Kinder zu lieben, wenn sie falsche Wege gehen. Sie wartet, bis die Kinder zurückgekehrt sind. Sie hat nur den einen Wunsch, ihre Kinder bei sich zu haben, ihnen zu verzeihen, sie wieder in die Arme zu schließen. Die Liebe einer Mutter ist voller Barmherzigkeit. So schmerzlich oder bedrückend die Situation, in der sich ihr Kind befindet, auch sein mag - die Liebe der Mutter reicht immer noch weiter. Sie nimmt nicht ab, wenn das Kind in moralische, ideologische oder sonstige Stürme gerät. Sie steht darüber, möchte alles zudecken und für sich behalten. Sieht eine Mutter ihr Kind in Gefahr, zögert sie keinen Augenblick, für das Kind alles zu riskieren, wenn nötig auch das eigene Leben. Die Liebe einer Mutter ist stärker als der Tod ...

Wenn die Mutterliebe so ist, wie müssen wir uns dann erst Maria vorstellen, die Gottesmutter, Mutter Jesu und - geistigerweise - unser aller Mutter! Sie ist die Mutter, Urbild der Mutterschaft, der mütterlichen, menschlichen Liebe. Und da Gott, "die Liebe" ist, erscheint uns Maria als eine Art Erklärung Gottes, als offenes Buch, das uns verständlich macht, wie Gott ist.

Gottes Liebe ist so groß, dass sein Sohn für uns den bitteren Kreuzestod erlitt. Für uns, um uns zu retten - wie eine Mutter, die alles um ihrer Kinder willen tut.

Maria, die Mutter Gottes, ist das Geschöpf, das ihn widerspiegelt und so klar zeigt wie kein anderer.

Unser Glaube an die Liebe Marias zu uns sollte lebendiger werden. Vertrauen wir darauf, dass sie uns wirklich liebt, und orientieren wir uns an ihr. Maria kann für jeden Christen Vorbild sein; sie weist uns den geraden Weg zu Gott. ●



Die 500 Jahre alte Gnadenstatue.

Buchtipps



Die Geschichte der Gemeinde Fernitz

Chronik von Fernitz  
Ingo Mirsch, Euro 15,-  
Erhältlich im Gemeindeamt Fernitz

Mit der Herausgabe vorliegender Publikation wollte die Gemeinde bewusst in der Tiefe ihrer Geschichte forschen. Der Historiker Mag. Ingo Mirsch, seit 20 Jahren durch freundschaftliche Kontakte mit Fernitzer Familien verbunden und exzellenter Kenner der Gemeinden des Grazer Feldes, versuchte diese Aufgabe in einer wissenschaftlich korrekten und doch ansprechenden Form zu lösen, und dieser Versuch ist, wie ich meine, sehr gut gelungen. Besonders freut es mich, dass viele (im Text gesondert genannten) Fernitzerinnen und Fernitzer, sei es durch Bereitstellung historischen Bild- und Textmaterials, sei es durch das Verfassen einzelner Beiträge, viel zum Gelingen dieses mühevollen Unterfangens beigetragen haben.

Bürgermeister Karl Ziegler

500 Jahre Gnadenstatue am Hochaltar der Pfarrkirche Fernitz - ein Anlass in der Chronik nachzulesen! Ca. 60 interessante Seiten sind der Kirchengeschichte unserer Pfarre gewidmet.

**Impressum:** DER WEG  
Herausgeber: R.k. Pfarramt, 8072 Fernitz  
Redaktionsteam: Ingrid Pechmann, Pfr. Toni Rindler, Gerhard Wolf, Maria und Josef Würfel  
Layout: Gerhard Wolf  
Druck: styriaPRINTSHOP, 8020 Graz

Der WEG im Internet -  
auf der ganzen Welt verfügbar unter  
<http://hauptplatz.goessendorf.com/portal-kgd>

- Machen Sie Verwandte und Bekannte, die den WEG schriftlich nicht erhalten, darauf aufmerksam
- Lesen Sie den WEG bereits 14 Tage vor dem schriftlichen Erscheinungstag
- Stöbern Sie im WEG-Archiv

Der nächste WEG erscheint am 23.11.2005  
Redaktionsschluss ist am 4.11.2005

Pfarramt Fernitz:  
Schulgasse 10, 8072 Fernitz  
Tel.: 03135/55 400, Mobil: 0676/874 26 063  
Fax 03135/55 400-6  
E-Mail: fernitz@graz-seckau.at

Kanzleistunden: **ACHTUNG NEU!!!**  
Mo., Mi., Fr. 8 - 12 Uhr  
Di. 8 - 12 Uhr - aber kein Parteienverkehr  
Do. 15 - 19 Uhr

# Neue Zeiten im Pfarrhof

Wenn die Arbeiten - wie derzeit geplant - fortschreiten, können wir mit Schulanfang (Mitte September) in den neu hergerichteten Pfarrhof einziehen. Mit Ende September soll dann auch die Außenfassade erneuert sein. **TEXT:** Pfarrer Toni Rindler

**D**er Generalvikar der Diözese Graz-Seckau und ehemaliger Pfarrer von Fernitz, Prälat Kanonikus Mag. Helmut Burkard wird am Erntedankfest (2. Okt.) die Segnung des Pfarrhofes vornehmen.



Mit dem Kauf des Marienbildes unterstützen Sie die Finanzierung der Pfarrhofsanierung. **FOTO:** Maria Kurzmann

- Danke für die Spenden bei der Sammlung nach den Gottesdiensten am 9. und 10. Juli (Pfarrfest) von Euro 973, 40.
- Danke für alle Spenden, welche mittels Erlagschein (WEG 2/05) bis jetzt bei uns eingetroffen sind (Euro 1.500,-).
- Danke für alle Spenden, die wir persönlich oder in der Pfarrkanzlei bar erhalten haben.
- Danke der Kapellengemeinschaft Dörfla für die Spende von Euro 500,- zur Sanierung unseres Pfarrhofes.

Beim Bildungsvortrag am Freitag, 2. Sept. und zum Patrozinium unserer Pfarr- und Wallfahrtskirche am 3. und 4. Sept. kann man unsere eingerahmten Marienbilder (Muttergottes am Hochaltar) um € 10,- erwerben. Der Reinerlös kommt der Pfarrhofsanierung zugute. Unter anderem gibt es auch neue Wallfahrtskerzen in unserer Kirche. ●

## Neue Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei nach dem Wiedereinzug in den Pfarrhof

- Mo., Mi., Fr.: 8.00 bis 12.00 Uhr
- Di.: 8.00 bis 12.00 Uhr - aber kein Parteienverkehr
- Do.: 15.00 - 19.00 Uhr



Bis Ende September soll auch die Außenfassade des Pfarrhofes fertig sein. **FOTO:** Gerhard Wolf

# Unser neuer Kaplan

Ab Dienstag, 13. September 2005 hilft bei uns in Fernitz ein Priester aus Polen in der Pfarrseelsorge mit. Er wird zugleich in Graz einen Universitätskurs für Deutsch besuchen und die Seelsorge an der polnischen Gemeinde in Graz innehaben. Hier nun seine Vorstellung:



**M**ein Name ist Dr. Józef Kasprzak. Ich wurde am 6. Dezember 1972 in Wólka Niedzwiedzka, einem kleinen Ort in Südostpolen, geboren. Mein Geburtsort ist ca. 200 km von Krakau entfernt und gehört zur Diözese Rzeszów. Ich habe vier Brüder, meine Eltern sind schon gestorben.

Die Mittelschule in Lezajsk habe ich mit der Matura im Mai 1993 abgeschlossen. In den Jahren 1993 - 1999 habe ich das Theologiestudium und das Priesterseminar in Rzeszów absolviert und im Mai 1999 mit dem Magisterdiplom beendet. Am 13. Mai 1999 habe ich im Dom von Rzeszów die Priesterweihe durch Monsignore Kazimierz Górny, Diözesanbischof von Rzeszów, empfangen.

Im Jahr 2002 habe ich mein Studium

mit dem Doktorat aus Soziologie abgeschlossen.

Nach der Priesterweihe arbeitete ich fünf Jahre als Kaplan: von Sept. 1999 bis Aug. 2002 in der Pfarre Christus König in Niedzwiada und in den folgenden zwei Jahren in der Marienwallfahrtskirche in Lipinki. In dieser Zeit unterrichtete ich auch in der Schule Religion (ca. 22 Stunden pro Woche). In der Pfarrgemeinde habe ich mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gearbeitet und häufig die Beichte abgenommen.

Im Dezember 2003 hatte ich ein Gespräch mit Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari. Er lud mich ein, nach Österreich in die Diözese Graz-Seckau zu kommen, um hier auszuhelfen. Von Sept. 2004 bis Aug. 2005 habe ich nun als Kaplan in der Pfarre Graz-Straßgang gearbeitet.

Als ich nach Österreich kam, sprach ich kein Wort Deutsch und musste zuerst die Sprache lernen. Ganz langsam habe ich in der Pfarre mit der Arbeit begonnen. Jetzt kann ich schon mehr helfen. Natürlich geht es mit meinem Deutsch noch nicht so gut, aber mit ihrer Hilfe - der Hilfe der Pfarrgemeindemitglieder - wird es immer besser werden. Ich hoffe, dass ich hier viel lernen und mich gut auf eine selbstständige Arbeit vorbereiten kann. Ich vertraue darauf, dass unsere Zusammenarbeit sehr fruchtbar sein wird. ●

Ihr neuer Kaplan Dr. Józef Kasprzak

## Wiedereintritt?

Sie haben schon vor einiger Zeit die Kirche verlassen, sind aber damit nicht so recht glücklich? Setzen Sie einen neuen Impuls in Ihrem Leben in dem Sie der Kirche wieder beitreten - wir heißen Sie jedenfalls herzlich willkommen!

**E**s gibt immer wieder Menschen, die eigentlich wieder in die Kirche zurückkehren wollen. Oft wissen sie nicht wie das geht, sind oft irrtümlich der Meinung, man müsse für die Zeit des Austritts den Kirchenbeitrag nachzahlen oder vor der Wiederaufnahme eine Art Prüfung beim Pfarrer ablegen usw.

Wenn Sie wieder in die Kirche eintreten wollen, wenden Sie sich bitte einfach an unseren Pfarrer oder einen anderen Seelsorger Ihres Vertrauens. Sie können

auch im Bischöflichen Ordinariat von Herr Mag. Manfred Schuster in die Kirche aufgenommen werden.

**Pfarrer Toni Rindler**  
Tel. 03135/55400  
8072 Fernitz, Schulgasse 10

**Mag. Manfred Schuster**  
Tel: 0316/8041-314  
8010 Graz, Bürgergasse 2

## Schmunzeln



Zwei Schulanfänger lernen sich in der Klasse kennen: "Ich bin ein adoptiertes Kind!"  
"Was ist denn das?"  
"Ich wurde ausgesucht!"  
"Und ich nicht?"  
"Nein, dich mussten deine Eltern nehmen."

Zwei Erstklässler unterhalten sich: "Ich muss abends um neun ins Bett."  
"Ich muss schon um acht ins Bett."  
"Dann sind deine Eltern ja noch um eine Stunde gemeiner als meine!"

"Schreibt mal auf, was ein Wendepunkt ist", sagt der Lehrer.  
Peter schreibt: "Meine Mutter sagte zu meinem Vater als er ins Wirtshaus ging: 'Wenn Du um Punkt elf nicht zu Hause bist, drehe ich Dir den Hals um!'"

## Rätsel

### Finde die Fehler!

Auf dem unteren Bild sind acht Fehler versteckt. Wenn du sie gefunden hast, kreuze sie an.



# Der Islam in Österreich

"Halal, Haram und Zakat -  
Der Islam in Österreich"

Unter diesem Titel fand am  
17.6.2005 auf Einladung des  
Katholischen Bildungswerkes  
ein Vortrag von Frau Dr. Anna  
Strobl im Pfarrsaal Fernitz statt.

In einem langjährigen  
Forschungsprojekt an der Karl-  
Franzens-Universität Graz /  
Institut für Ethik und  
Gesellschaftslehre hat die  
Vortragende und Autorin eines  
gleichnamigen Buches viele  
Fragestellungen zum Thema  
aufgegriffen. Nachstehend  
eine Zusammenfassung:

TEXT: DI Viktor Sailer

## Entstehung des Islam:

**M**ohamed ist um 570 n. Chr. in  
Mekka geboren, 1. Offenbarung  
um 610; + 632. Die endgültige  
Fassung des Koran ist ca. um 655  
entstanden.

Viel wurde vom Judentum  
übernommen. Die 10 Gebote  
kommen als Verse im Koran vor.

Koran = Hl. Schrift für alle  
Muslime. 114 Offenbarungen =  
Suren = Kapitel im Koran, sie  
bestehen aus Versen. Der Engel  
Dschibril (= Gabriel) hat sie  
Mohammed im Laufe von 20 Jah-  
ren eingeflüstert.

Nicht nur der Inhalt, sondern  
auch das Buch selbst ist heilig:  
Schändung = Gotteslästerung!

Sunna = mündlich überlieferte  
Aussprüche und Handlungen des  
Propheten Mohammed, sowie  
Anweisungen zu Fragen des täg-  
lichen Lebens ("Hadithe"); ergänzt  
den Koran.

Der Koran ist arabisch verfasst,  
es gibt kaum Übersetzungen. Das 5x täg-  
liche Gebet sollte arabisch gespro-  
chen werden. Die Mehrzahl der islamischen Welt  
spricht aber nicht arabisch.

Schahada = Glaubensbekenntnis: "Es  
gibt keine Gottheit außer Allah! Moham-  
med ist der Gesandte Allahs!"

5 Säulen des Islam: Glaubensbekennt-  
nis, Gebet 5x am Tag, Fasten im Ramadan,  
Almosen geben, "Hadsch": 1x im Leben  
Pilgerfahrt nach Mekka

## Österreich und der Islam:

Schon 1878, nach der Okkupation von Bos-  
nien-Herzegowina, gehörten ½ Million  
Muslime zur Monarchie und waren per  
Gesetz anerkannt. Das Islam-Gesetz von  
1912 bekräftigte die Anerkennung. 1979  
wurde die Islamische Religionsgemein-  
schaft Körperschaft öffentlichen Rechts.

In der 1. Republik gab es nur eine geringe  
Anzahl von Muslimen in Österreich, erst  
ab den 60-er und 70-er Jahren kamen durch  
Gastarbeit viele Muslime ins Land (ca.  
3000). Damals passte man sich noch an und  
die meisten hatten die Absicht, einmal wie-  
der in die Heimat zurückzukehren. Es sind  
aber viele dageblieben und haben auch ihre  
Familien nachgeholt.

1981 gab es in Österreich 77.000 Musli-  
me, davon 53.000 Türken. 1991 waren es  
schon 160.000 Muslime, davon 120.000  
Türken. 2001 sind 338.000 Muslime in  
Österreich (Volkszählung), davon sind  
96.000 österreichische Staatsbürger. 19.000  
Muslime leben in der Steiermark., 5000 in  
Graz, 1100 in GU.

In Österreich ist die Islamische Glau-  
bensgemeinschaft oberste Glaubensbehör-  
de. Sie steht mit dem Staat in Verbindung,  
daher gibt es bei uns auch islamischen Reli-  
gionsunterricht in Schulen (30.000 Schüle-  
rInnen). Die Ausbildung der Religionslehr-  
erInnen erfolgt in pädagogischen Akade-  
mien.

In Deutschland besteht mehr Streit zwi-

sen sich selbst erhalten (meist auf Vereins-  
basis). Ein regelmäßiges Glaubensleben  
führen nur ca. 10 % der Muslime; gelegent-  
liches wie Fasten im Ramadan, fallweiser  
Moscheebesuch etwa 20 %.

In Österreich gibt es 2 Tendenzen:  
a) Widerstand der Jugendlichen gegen Reli-  
gion und Anpassung an die Umgebung  
b) Die 3. Generation sucht wieder Halt in  
der Religion, tritt bewusst in Gegensatz zu  
anderen, stellt dadurch eine radikalere Aus-  
prägung dar.

In Österreich ist alles gemäßiger als in  
Deutschland und Frankreich, es besteht  
eher Anpassungswille. Eingriffe des Staates  
wie in Frankreich (Kopftuchverbot) führen  
zu politischem Widerstand der Muslime.

## Begegnung mit dem Islam:

Als Muslim wird man geboren, wenn der  
Vater Moslem ist. Es gibt keine "Taufe",  
sondern Einhauchen des Schahada = Glau-  
bensbekenntnis (siehe oben).

Ein Muslim darf zu keiner anderen Reli-  
gion übertreten, dies ist nach dem islami-  
schen Gesetz (Scharia) mit dem Tod zu  
bestrafen bzw. führt zum Verlust von Hab  
und Gut, Job, Zwangsscheidung etc. (Aus-  
weg wäre nur, wenn beide übertreten). Im  
Allgemeinen sehen Muslime keinen Grund  
zum Übertritt, ein solcher ist unvorstellbar.  
Grundsätzlich muss die Frau nachgeben.  
Wenn z.B. die Frau Muslima ist und der  
Mann Christ, gilt das nicht als aufrechte  
Ehe.

Viele Regeln, die uns nur  
schwer verständlich erscheinen,  
kommen nicht direkt aus dem  
Koran, sondern aus der Tradition  
der Dörfer, aus denen die  
jeweiligen Muslime stammen:  
Die Wiederherstellung der Ehre,  
z.B. wenn die Frau die Ehre ver-  
letzt, erfolgt oft mit Gewalt  
(steht aber so nicht im Koran).  
Schlagen der Frau: im Koran  
steht, dass der Mann das Recht  
hat, seine Frau zurechtzuweisen,  
indem er ihr "die Backe streicht"  
(wird oft anders ausgelegt!) In  
einer islamischen Familie hat oft  
die Großmutter die Oberhand.

Halal = Erlaubtes  
Rechtsgelehrte entscheiden  
durch "Fatwa" (= Grundsatzur-

teil) darüber, was wozu gehört! Eine Samm-  
lung von Fatwas befindet sich im Internet  
(www.islaminstitut.de). Fatwas gehen auf  
Aussagen Mohameds zurück: z.B.: Amei-  
sen, Bienen, Wiedehopf, Raubvögel (Fal-  
ken) darf man nicht töten. Maus, Sperber,  
Skorpion, aggressive Hunde dürfen getötet  
werden.

Haram = Verbotenes (z.B. Genuss von  
Alkohol, Schweinefleisch / Schweine sind  
unrein, Hunde auch; Verwenden eines Lip-  
penstiftes, der Alkohol enthält).



Ca. 340.000 Muslime gibt es in Österreich, davon führen  
nur rund 10 % regelmäßige Gebetsübungen aus.

schon den verschiedenen islamischen Grup-  
pierungen, es gibt keine Religionsbehörde  
und keinen staatlichen Religionsunterricht  
in Schulen, sondern nur in Koranschulen in  
Moscheen: Dadurch hat der Staat hier weni-  
ger Einblick. Eine weltweite Einigung des  
Islam ist nicht in Sicht.

In Wien, Linz, Graz und Bregenz gibt es  
jeweils eine Religionsgemeinde mit einem  
offiziellen Imam = Vorsteher einer  
Moschee; dieser leitet das Gebet. In Öster-  
reich gibt es ca. 200 Moscheen, diese müs-

## ... und das ewige Leben.

Folge 21 Schluss TEXT: Angela M. T. Reinders



Das Freitagsgebet ist für Männer verpflichtend, Frauen dürfen daran teilnehmen; jedoch in verschiedenen Räumen oder Männer ebenerdig, Frauen auf der Empore. Ein Moslem muss sich vor jedem Gebet waschen. Die Verschleierung der Frauen soll nicht den Reiz abtöten, sondern erhöhen! Muslime dürften zwar 4 Ehefrauen haben, diese sind aber für die meisten nicht leistbar, in Tunesien und in der Türkei etwa ist die Polygamie gesetzlich verboten.

Zakat = Armensteuer: 2,5 % dessen, was dem Muslim am Ende des Jahres von seinen Ersparnissen übrig bleibt.

Ein Zuhörer beklagt in der Diskussion die mangelnde Toleranz der Muslime: Dr. Strobl: *Christen müssen bestimmter auftreten, den Muslimen die Grenzen klar machen, die Anpassung einfordern!* In



Fr. Dr. Strobl (links) bei den intensiven Diskussionen in der Pause. FOTO: Gerhard Wolf

*England sei dies besonders schlimm, dort geht die Toleranz viel zu weit. Auch ein Ehrenmord ist ein Mord! Die Grenzen sind nach unserem Rechtsverständnis zu ziehen. Christen sollen nicht jammern, sondern auf die eigene Religion stolz sein, sie mit Selbstbewusstsein den Muslimen zeigen!*

Ein Zuhörer zeigt einen Zeitungsausschnitt, aus welchem hervorgeht, dass einzelne Muslime den Wunsch in sich tragen, die ganze Welt islamisch zu machen: Dr. Strobl: *Solche Stimmen sind nicht überzubewerten, denn es sind nur einzelne. Z.B. haben in der 3. Generation auch Muslime in Europa nicht mehr 5 Kinder. Im Islam sind Kinder grundsätzlich die Altersversorgung; überhaupt helfen sich muslimische Familien mehr als bei uns gegenseitig.*

Frau Dr. Strobl zeigte auch einiges Anschauungsmaterial, so z.B. den Koran in verschiedenen Größen und Gebetsketten mit 33 Steinen: diese wird 3x gedreht zu 99 Anrufungen, welche Eigenschaften Allahs benennen (die 100. kennt nur das Kamel, deshalb trägt es die Nase so hoch).

In dem mehr als 1-stündigen, sehr intensiven Vortrag und der ebenso langen wie spannenden Diskussion konnte vieles erfahren werden, aber bei weitem nicht alles, was von Interesse war. Ein weiterführender Vortrag im kommenden Jahr mit dem Schwerpunkt "Die Frau im Islam" wurde in Aussicht genommen. ●

Ein Schiff sinkt. Bis geklärt ist, wer für die Bergung zuständig ist und wann sie vorgenommen werden kann, hat das Meer, auf dessen Grund es sank, längst Schadstoffe aus den Wänden herausgespült, sind Hunderte von Fischen daran verendet.

Ein junger Mann bringt endlich seine Ausbildung zu einem guten Ende. Er findet Anstellung in einem großen Unternehmen, befristet auf ein Jahr, aber: Man weiß ja nie. Richtig. Man weiß nie. Der Betrieb geht eine "Elefantenehe" mit einem Multikonzern ein, spart Stellen, kündigt als erstes die befristeten Arbeitsverträge. Der Besuch beim Arbeitsamt stößt wöchentlich auf die eigene Unfähigkeit, das Leben zum Glücken zu bringen.

"Das Leben ist schön", beschließt der jüdische Vater eines Jungen, beide im KZ, und vermittelt dies seinem Kind im gleichnamigen Film. Die Quälerei, die kräftezehrende Anstrengung, die lähmende Angst: Nein, nichts Besorgniserregendes. Das Leben ist ein Spiel - mit knallharten Regeln zwar, aber prickelnd.

Das Leben könnte so schön sein. Deswegen versuchen wir es täglich neu in Ansätzen zum Gelingen zu bringen: endlich eine Mannschaft, in welcher der Sport wieder Spaß macht; endlich gutes Geld, das wir ausgeben um unser Heim zu verschönern. Endlich aussichtsreiche Bewerbungen um einen Job, der uns entspricht; endlich eine große Liebe. Und - siehe oben: Täglich neu erleben wir, wie Glück zerbricht. Der Gesprächsfaden reißt ab. Jemand stirbt. Hoffnung zerschlägt sich.

Die Vorstellung, es gäbe ein ewiges Leben, ist da wie die Aussicht aufs Paradies. "Das Paradies existiert nicht. Paradiese gibt es nur in der Vergangenheit oder in der Zukunft, wohin sie die Bibel oder die Marxisten projizieren" - schroff lehnt der Psychoanalytiker Wolfgang Schmidbauer Paradiesvorstellungen ab. Dabei vergisst er: Selbst, wenn unsere Hoffnungen auf paradiesische Zustände nur Projektionen unseres erdverhafteten Daseins sind, bedeutet dies nicht automatisch, dass es kein ewiges Leben gibt.

In einer Welt, in der wir nicht doch mit einer kleinen Herzkammer auf ewiges Leben hofften, würden wir im Urlaub nicht spüren, dass er uns aus dem Alltag heraushebt. Wir würden weder Sport noch Spiel kennen, weil dabei die Zeit eine andere Größenordnung bekommt als im normalen Tagesablauf. Wir würden nicht träumen, weil die Realität uns verschlänge.

In eine Welt, die keine Aussicht auf ein ewiges Leben bei Gott hat, wäre Gott nicht als Mensch hineingekommen. In Jesus Christus hat Gott gezeigt, wie die Lebensgrenzen überwindbar werden. Nein, noch nicht jetzt. Hier und heute ist nicht die Ewigkeit, hier und heute kennt das Leben keine Schranken. Aber einmal werden die Kranken gesund sein. Einmal werden soziale Unterschiede keine Blockaden zwischen Menschen mehr bedeuten. Einmal werden Völker, miteinander im Gespräch, zu einer friedlichen Verständigung finden. Einmal werden Frauen und Männer, Sklaven und Freie, Menschen aller Rassen eine Gemeinschaft sein, weil Gott es so will und weil sie es dann auch selbst so wollen.

Wer an das ewige Leben glaubt, projiziert nichts in eine ferne Zukunft. Wer an das ewige Leben glaubt, bekommt hier und jetzt richtig was zu tun. Wir werden kein Paradies schaffen, aber wir werden mit Gott auf sein ewiges Leben hin leben. Mit Gott versunkene Schiffe bergen. Mit Gott uns den Leidenden zuwenden. Mit Gott für das Leben sein. Wer an das ewige Leben glaubt, sieht das Leben nicht mehr als Spiel an. Es ist der Ernstfall "Himmel auf Erden". Darum ist das Leben schön. Die Zeit, ewig zu leben, beginnt nicht erst morgen. Wir sind schon mitten dabei. Oder was glauben Sie? ●

# Die Bibel - Urkunde unseres Glaubens



Wie die Bibel wurde - Folge 1

Wer die Bibel zur Hand nimmt, kann leicht verwirrt und mutlos werden. Schnell bleibt ein ungeübter Leser an Ungereimtheiten und Widersprüchen hängen, z.B. dass gleich auf den ersten Seiten zwei völlig unterschiedliche Schöpfungsberichte stehen. Ein anderer merkt, dass gewisse Jahres- und Altersangaben so nicht stimmen können. Oder man verliert sich in Namenslisten und Geschlechterfolgen und fragt zu Recht, was daran Wort Gottes für uns sei. Und wer sich bis zu den Chronikbüchern durchgekämpft hat, stellt fest, dass diese wieder bei Adam und Eva anfangen. Hat denn die Bibel keine innere Ordnung? Endgültig ratlos kann einen machen, dass für Katholiken gewisse Bücher zur Bibel gehören, die Martin Luther nicht dazu zählt. Moment! Bücher in der Bibel? Ist denn die Bibel nicht ein Buch?

TEXT: Hans Brunner

## Die Bibel - zwei Bibliotheken

Die Bibel der Christen hat sozusagen zwei Bände: das Alte (besser: Erste) und das Neue (oder: Zweite) Testament. Während das Neue Testament in 27 Schriften die Botschaft von Jesus und die Sendung der Apostel in alle Welt verkündet, überliefert das Erste Testa-

ment die Geschichte Gottes mit dem Volk Israel - nicht in einer durchgängigen Abhandlung, sondern in einer Vielzahl von Schriften und literarischen Formen aus unterschiedlichsten Zeiten. Mithilfe vieler Wissenschaften - neben theologischen auch Literaturkunde, Geschichte des Altertums, Archäologie usw. - können wir uns ein gewisses Bild von der Entstehung der Bibel und ihrer Teile machen.

"Bibel" geht zurück auf das griechische "biblia", d.h. "(die) Bücher". Daneben hat sich schon früh der Name "Schriften" oder "Heilige Schriften" eingebürgert. Beide Namen machen deutlich, was leicht übersehen wird: dass es sich um eine Büchersammlung handelt.

## Die Bibel - Frucht und Impulsgeber des Glaubens

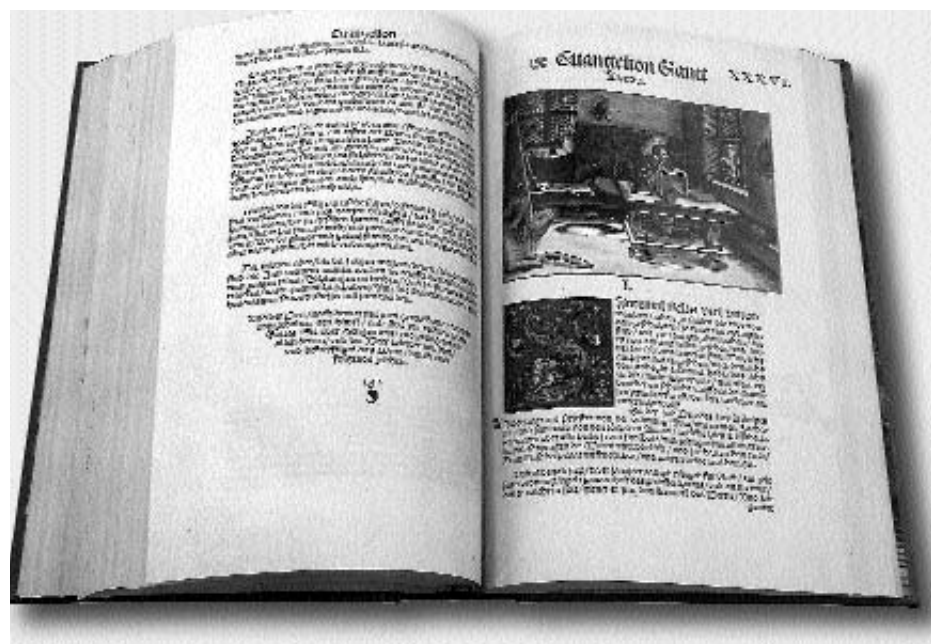
"Testament" ist die lateinische Übertragung des hebräischen Begriffs für "Bund" und berührt damit einen zentralen Gehalt der Sammlung: den Bund Gottes mit seinem Volk. Denn die Bibel enthält nicht Wahrheiten über Gott, Welt und Mensch, sondern erzählt vom Heilswerk Gottes,

nelemente von dem, was Gläubige von Generation zu Generation weitergegeben und angereichert haben, sind schließlich in einem Zeitraum von 800 bis 1000 Jahren zur Schrift geworden, zum Maßstab des jüdischen bzw. christlichen Glaubens.

## Was gehört zur Bibel?

Als die biblischen Schriftsteller dem Impuls zum Schreiben folgten, wusste keiner von ihnen, dass er an der Bibel schreibt. Erst im Nachhinein - oft nach Generationen - hat sich gezeigt: Dieser Text spricht uns wirklich Gottes Wort zu, und zwar im Menschenwort. (Eine eigene Folge wird sich mit diesem Themenkreis befassen.) Manches fand Aufnahme in die Bibel, anderes nicht.

Wer aber hat wann und mit welcher Berechtigung gesagt, was zur Bibel gehört und was nicht? Obwohl bei den Israeliten seit ältesten Zeiten bestimmte Bücher besonders in Ehren standen, gab es frühestens um 180 v. Chr. ein Verzeichnis der biblischen Bücher. Diese Liste war aber nicht endgültig, denn das Judentum sah sich als wachsende Gottesreichs-



Die Bibel - Urkunde unseres Glaubens.

das konkrete Menschen in der Geschichte erlebt haben. Das bedeutet, der Glaube an Gottes Wirken ist älter als die Bibel. Ihre Bücher enthalten nicht etwas, was die Menschen sonst nicht wissen könnten, sondern zeigen, wie sich der Glaube ausgewirkt hat und auswirken soll. Die Ker-

meinde, deren Geschichte mit Gott nicht zu Ende ist. Zur Zeit Jesu zählten die Juden (entsprechend dem hebräischen Alphabet) 22 Bücher zu ihrem "Kanon" dem offiziellen Katalog. Dabei sind etliche Bücher (z.B. die zwei Bücher Samuel, die zwei Königs- und Chronikbücher)



zu je einem zusammengefasst. Erst ca. 95 n. Chr. wurde auf der Synode von Jamnia unter Rabbi Aqiba - in Angrenzung zur Jesusgemeinde! - der Kanon für die Synagoge endgültig definiert.

Die 22 Bücher des hebräischen Kanons entsprechen den 39 alttestamentlichen Büchern, die später auch Martin Luther als kanonisch definiert hat. Hingegen enthalten die katholischen und (meisten) orthodoxen Bibelausgaben sechs weitere, also insgesamt 45 Bücher. Wie das? Jesus sprach Aramäisch, doch Weltsprache war damals Griechisch. Darum verwendete die missionarische Urkirche die 150 bis 250 Jahre zuvor entstandene griechische Übersetzung der Bibel, "Septuaginta" genannt. Diese enthielt neben den 22 bzw. 39 hebräischen Büchern auch sechs "moderne" Schriften mit griechischem Urtext: Tobit, Judit, Baruch, Weisheit, Jesus Sirach und die beiden Makkabäerbücher sowie Ergänzungen zum Daniel- und Esterbuch. Luther nennt diese Schriften "apokryph", d.h. "geheim" bzw. "verborgen (zu halten)", hält sie aber für "nützlich".

Die ganze Bibel für alle Christen

Der Bibelkenner Martin Luther hat sich wohl deshalb so intensiv mit

dem Alten Testament beschäftigt, weil er schmerzhaft spürte, dass bei den Christen der Reichtum des Ersten Testaments nicht mehr lebendig war. Nach der Völkerwanderung war das Neue Testament zunehmend in den Vordergrund getreten, so sehr, dass bis heute die meisten abendländischen Christen beim Wort "Bibel" zuerst an das Neue Testament denken. Dabei hat - in Antwort auf Luther - auch das Konzil von Trient 1546 alle 72 Bücher einzeln als kanonisch aufgezählt: die 45 der Septuaginta und die 27 neutestamentlichen Schriften.

Die Konzilsväter hatten damals weder die hebräische noch die griechische Bibel vor Augen, sondern die lateinische "Vulgata" d.h. "die verbreitete", die der Kirchenvater Hieronymus zwischen 386 und 406 n. Chr. in Betlehem erarbeitet hat. Den Auftrag dazu hatte der Papst erteilt, da in den Provinzen des römischen Reiches - trotz Amtssprache Griechisch - ab dem zweiten Jahrhundert eine Reihe von

lokalen (Teil-)Übersetzungen entstanden waren. Deutsche Übersetzungen gab es lange vor Luther, eine der ältesten entstand 738 im Kloster Mondsee. Allerdings lässt sich nicht mehr feststellen, ob nur Teile oder alle Bücher übersetzt wurden.

Ist die Bibel echt? Meint sie auch uns?

Jede Übersetzung spricht in eine bestimmte Welt und Zeit hinein und spiegelt diese wider. Darum konnte der Forscherdrang zu Beginn der Moderne nicht ohne Folgen für den Umgang mit der Bibel bleiben. Doppelungen, Widersprüche und Ungereimtheiten im Text ließen ihre Glaubwürdigkeit ebenso fraglich erscheinen wie bahnbrechende Entdeckungen, z.B. dass die Erde nicht Zentrum des Universums ist. So begann die Forschung nach dem historischen Ursprung der Bibel und ihrer Überlieferung.

Den einen erschien solches Forschen ein Sakrileg, andere sahen darin den Ansatz, die Macht der Kirche auszuhebeln. Tatsächlich aber brachte und bringt es Wesentliches zum Verständnis der Bibel zutage. U.a. wissen wir, dass die biblischen Bücher in ihrer

ersten Fassung nicht den Text enthielten, der uns heute vorliegt. Er ist angereichert mit Material aus vielen Quellen, größere Teile wurden zu verschiedenen Zeiten neu bearbeitet und aktuellen Erfordernissen der Gemeinde angepasst. (Darüber wird eine spezielle Folge handeln.)

Das Vorgehen der Forscher mag zuweilen an das von Chirurgen oder Neurologen erinnern, die sich mit feinsten Äderchen und Nervenbahnen beschäftigen. Wenn sie dabei das Ganze vergessen, geht dem Organismus das Leben aus. Die Bibel ist so ein Organismus. Und wie in der Medizin haben (auch lästige) Erkenntnisse der Bibelwissenschaften nicht das Ziel, die Bibel zu zerlegen, sondern sollen helfen, das Ganze in seiner Tiefe besser zu begreifen und als Weisung Gottes auch für uns Heutige "flüssig" zu machen - über alle Generationen- und Kulturgrenzen hinweg. ●

Der Glaube ist älter als die Bibel. Denn die Bibel enthält nicht Wahrheiten über Gott, sie erzählt vom Heilswerk Gottes, wie es konkrete Menschen erleben.

## Taufen



Durch die Taufe wurden in die christliche Gemeinschaft aufgenommen:

SCHIMETTA Gloria Martina, Fernitz  
EITLER Jana Nikola, Fernitz  
HUBER Aimee Sophie, Fernitz  
DROSG Alina Jasmin Brigitte, Graz

## Trauungen



Den Bund der Ehe haben geschlossen:

TATZL Christian Hermann und  
WASTIAN Barbara Ingeborg Elisabeth,  
Schwasdorf  
FINK Wolfgang Josef, Werndorf und  
FINK Sonja, Mellach  
FERNITZ Eduard Maximilian, St. Josef und  
GALLI Henrietta Maria, St. Martin  
WEILHARTER Gernot Otto und  
FRIEB Gerlinde, Fernitz  
GROBSCHÄDL Thomas und  
ANTIC Irena, Wildon  
ALBANESE Alessandro und  
PÖHLER Carina, Graz  
MÖRTH Robert Michael und  
MARX Silvia, Graz  
UMGEHER Patrick und  
GRIESSLER Martina, Grambach

## Todesfälle



Durch den Tod sind uns in das ewige Leben vorausgegangen:

FRÜHWIRTH Paula, Fernitz (78 J.)  
POSPISCHIL Peter, Fernitz (53 J.)  
BERGER Maria, Fernitz (74 J.)

## Internettipp



<http://alt.bibelwerk.de/bibel/>

Im Inhaltsverzeichnis kann, analog zur gebundenen Bibel, ein Buch aus dem Alten oder Neuen Testament ausgewählt werden. Mit den Symbolen < > im Menü kann kapitelweise in der Bibel geblättert werden.

Sehr übersichtlich, sehr komfortabel!



1-5 Jung und Alt in bester Stimmung beim Fest der Pfarre Fernitz. fotos: Gerhard Wolf

6 Heiße Eisen bei der Motorradwallfahrt von Fernitz nach Sv. Duh. FOTO: Mag. Imberger

7-8 Trummer Anni in ihrem Element - beim Dorfkaffee der Kapellengemeinschaft Dörfla waren die Besucher von ihren Paprikahendln begeistert. fotos: Martina Wolf

9-10 Strahlendes Wetter und viele Besucher beim Jakobifest in Enzelsdorf. fotos: Gerhard Wolf





# Zehn kleine Raupenkinder

Viele kleine Raupen und Schmetterlinge tummelten sich beim Sommerfest im Kindergarten. **TEXT:** Sigrid Sailer

**M**it viel Begeisterung haben wir Lieder, Tänze und Sprüche gelernt, viel beobachtet, gelesen und gestaunt, wie sich so eine kleine Raupe in einen Schmetterling verwandeln kann. Unser Abschlussfest im Kindergarten hat viel Mühe gekostet, aber zu viel Lob bei den Zuschauern geführt. Nun sind wir alle in den Ferien, machen Urlaub und erholen uns - um mit viel Kraft in das neue Kindergartenjahr zu gehen. Wir sehen uns wieder am 12. September - bis dahin alles Liebe das Kindergarten team.



Viel Spaß beim Sommerfest der Raupen und Schmetterlinge im Kindergarten  
**FOTOS:** Elisabeth Kurzmann



## Gibt's da draußen jemanden?

Folge 1

**H**at die Bibel Recht, wenn sie davon erzählt, dass Gott die Welt und die Menschen in sieben Tagen gemacht hat? Oder entstand die Erde und das Leben in einer langsamen Evolution? Gibt es vielleicht noch andere Lebewesen im Weltall? - Diese spannenden Fragen haben Kinder und Jugendliche im Internet bei geolino diskutiert. Wir drucken für euch einige Gedanken ab.

**Tini:** Ich glaube, dass es da draußen niemanden mehr gibt (Außer Gott, und der ist ja an keinem für uns zu bestimmenden Ort). Nachdem nirgends etwas über eine andere Welt steht (ich mein jetzt in der Bibel oder so), gibt es meiner Meinung nach auch keine Lebewesen auf einem anderen Planeten.

**Rhia:** Ohne euch zu nahe treten zu wollen: Wieso soll die Evolution Quatsch sein??? Selbst wenn man an die Schöpfung glaubt, heißt das ja auch noch lange nicht, dass die Evolution Quatsch ist. Ich mein, das kann doch gar nicht sein, es macht einmal "plöpp" und schon erscheint alles Leben auf der Erde. Dazu ist das Leben ja wohl viel zu kompliziert!! Und wie erklärt ihr auch die Anwesenheit von Fossilien? Die waren auch auf einmal "plöpp" da, ja?? Und Evolution schließt Gott ja nicht aus, warum soll Gott nicht hinter der Evolution stecken?

**Dafres:** Natürlich waren die Fossilien nicht einfach so da, sondern stammen von toten Tieren!!! Für uns Menschen ist es schwer vorstellbar, dass Sachen einfach so da sind, aber für uns ist nicht alles begreifbar, was Gott macht und gemacht hat! - Ich glaube halt, dass ich nicht Zufall und das Produkt eines Affen bin, sondern ein gottgewollter und -geliebter Mensch!!!

**Anonym:** Es ist vielleicht möglich, dass es Außerirdische gibt, aber ich glaube es nicht!!!! Die hätten wir doch längst gesehen.

**Petiteprincesse:** Glaubst ihr tatsächlich wortwörtlich an die Bibel? - Hm. Ich nicht. Meiner Meinung nach ist die Bibel von Menschen geschrieben (das wird ja wohl niemand leugnen wollen), die auf der Suche nach einer Erklärung für all das hier waren: Eine Erklärung für die Entstehung der Welt, eine Erklärung fürs Leben. Aber sie hatten keine großartigen wissenschaftlichen Erkenntnisse. Sie mussten selbst nach einer plausiblen Erklärung suchen. Das Ergebnis war die Schöpfungsgeschichte der Bibel. Ich sehe das eher als eine philosophische Abhandlung. Es gibt keinen einzigen plausiblen Beweis dafür. Im Gegenteil: Die Evolution: Eine logische Erklärung. Ein weiterer Versuch, die Entstehung der Welt zu deuten. Meiner Meinung nach könnte man es gleich hinter den jahrwistungs-geschichte komplettieren. Es würde die Schöpfer Dinge. Was ist dagegen einzuwenden? Ich glaube leicht steht ja genau hinter dieser Evolution wieder ein Gott. Wäre die Gravitation nur um ein Billionstel größer, wäre das All rasch nach dem Urknall wieder in sich zusammengefallen. Das ist möglicherweise ja kein Zufall. Vielleicht war da ja schon "irgendwas Höheres" mit im Spiel. - Schwierig, schwierig.



## Trendwende - Engagement

Christoph Stender Folge 1

**B**ist du für dein Alter zu klein, hast du Pickel oder bist du dick? Auch beim nächsten Casting zu "Österreich sucht den Superstar" würdest du schon mit der Abgabe deiner Bewerbung durchfallen. Das wäre besonders schade, wenn du super singen könntest oder ein irrer Tänzer wärst. Pech, aber die Rentner, die solche Castings managen, bestimmen, was in, angesagt und hipp ist, eben "trendy". Deine Meinung ist da nicht gefragt.

Überhaupt: Die Meinung der jungen Generation interessiert nicht: Meint ihr, die Klamotten, die die Girly- und Boybands tragen, bestimmen die jungen Künstler/innen selbst? Nein, die Produzenten haben das Sagen. "Geiz ist geil", diesen Slogan hat eine Werbeagentur bemüht, den musst du stark finden, sonst bist du out. Der junge Trend auf den Punkt gebracht, lautet: Hinterherlaufen. "In" ist, was alle tun. Also stimmt es doch: Frest Scheiße, denn tausend Fliegen können sich nicht irren.

Es ist an der Zeit, freie und unabhängige Trends zu setzen, Trends, die junge Menschen selbst verantworten und die es nicht nur deshalb gibt, weil Wirtschaft und Medien damit Geld verdienen. Leider ist es nicht so einfach, weil scheinbar alles vom Geld abhängt. Trotzdem: Es kommt darauf an, dass einige einfach anfangen, selbst zu bestimmen, was ihr Trend ist. Du und deine Freundinnen und Freunde, ihr entscheidet, ob ihr weiter hinter dem herlaufen wollt, was euch als Trend für teures Geld verkauft wird.

Alternativen? Der neue Trend mit Ausdauer könnte lauten: engagiert von Mensch zu Mensch. Gerade junge Menschen entdecken einen Wert darin, sich für andere zu engagieren. Sie sind für andere da, sie bringen Zeit mit, sie helfen. Die haben keinen Bock mehr, an ihren Klamotten gemessen zu werden. Aber wer sagt schon unter Gleichaltrigen, dass es super ist, sich zu engagieren, wer sagt, du bist toll, wenn du bei älteren Menschen ein wenig Schwung in die Bude bringst, eine Jugendgruppe leitest oder einem gleichaltrigen Behinderten beim Waschen hilfst. Es ist Zeit! Bestimmt eure Trends selbst!

PS: Ein Sportunfall, heute ist er etwas über vierzig, sein Rollstuhl ist Freiheit und Gefängnis. Unsere Begegnung war zufällig. Dann zeigt er auf einen jungen Mann, der auf uns zukam: "Der ist mein Engel", sagte er, "mit ihm kann ich auch ohne Rollstuhl laufen!"

# Grias Gott beinoand

Eine Almhütte - 13 Jugendliche - jede Menge Spaß. TEXT: David Ziegler

**T**rotz eines nicht sehr erfreulichen Ergebnisses, aus finanzieller Sicht beim diesjährigen Jugendball, war es mir ein Anliegen, mich für die unzähligen Stunden an Vorbereitung und Abhaltung des Balls, bei meinem Team zu bedanken.

Dies geschah von 1.7.2005 bis 3.7.2005 in Form eines Wochenendaufenthalts bei der Schermerhütte auf der Tauplitzalm. Jeder freute sich auf den bevorstehenden "Badeurlaub". Aber das Wetter mit Schnee, drei Tage Regen und plus 7° wollte uns einen Strich durch die Rechnung machen. Doch, wie sagt man?, "Aus der Not mach eine Tugend" und da wir alle recht flexibel sind, wurde das geplante Programm kurzerhand umgeworfen und dem Alternativprogramm konnte jeder etwas abgewinnen.

Am Samstag war das Wetter doch so gnädig und gewährte uns einige Stunden ohne Regen, sodass wir Gelegenheit hatten uns bei einer kleinen Wanderung von der Schönheit des großen Sees zu überzeugen und ein Bild von der Landschaft

zu machen. Am Abend gab es dann ein gemütliches Beisammensein bei Kaminfeuer in der wohltemperierten "Kuchl".

Am Sonntag ging es dann nach dem Mittagessen am Lagerfeuer zurück in die Heimat und jeder war zufrieden mit dem recht gelungenen Ausflug, hoffe ich zumindest. Somit können die Vorbereitungen für den Jugendball 06 voll anlaufen. ●

Das Team der kath. Jugend möchte Sie bereits jetzt recht herzlich zum **Jugendball 2006** am 4.2.2006 in die Mehrzweckhalle Mellach einladen.



Die Kath. Jugend bei einer Rast in der Kapelle auf der Tauplitzalm.

FOTO: Andreas Kurzmann

# Fußwallfahrt von Firmlingen nach Mariazell

14 Jugendliche der Firmgruppe Fernitz und 4 Begleiter machten sich von 14. bis 17. Mai 2005 auf den Weg nach Mariazell

TEXT: Ewald Ehgartner u. Manfred Hiebaum (Begleiter)

Im Sinne eines religiösen Miteinander und das gemeinsame "Auf dem Weg sein" mit Jesus marschierten wir am 14. Mai um 6.00 Uhr früh in Mariatrost los.

Der erste Tag war wohl eine der größten Herausforderungen unserer Firmlinge, aber natürlich auch für uns Begleiter. Von Mariatrost bis zur Sommeralm war es wirklich kein Klacks, immerhin wurden am ersten Tag bereits über 1400 Höhenmeter bewältigt. Kurz nach 19.00 Uhr, auf der Sommeralm angekommen, sammelten wir uns und schauten stolz noch einmal zurück - zurück Richtung Schöckel. Mit einem Abendlob dankten wir Gott für die Kraft und diesen schönen gemeinsamen Tag. Unser erstes Quartier bezogen wir beim Almgasthof Derler, wo wir ein gemeinsames Abendessen einnahmen. Danach - man glaubt es kaum - waren unsere Firmlinge für einige Stunden wieder topfit. Während sich die Begleiter mit Salben und Cremes ihre Muskeln und Gelenke für den nächsten Tag wieder aufbauten, unterhielt sich der Rest der Gruppe köstlich.

Am 2. Tag marschierten wir bei stürmischen Verhältnissen um 7.30 Uhr Richtung Strassegg ab, wo wir eine kleine Jausenpause machten und schließlich vom Wirt wieder musikalisch verabschiedet wurden. Weiter ging es Richtung Schanz. Beim Aufstieg zur Stanglalm hat uns leider eine Schlechtwetterfront erreicht und wir mussten mit Regenschutz durch restliche Schneefelder (Mitte Mai!!!) weitermarschieren. Etwas durchnässt gab es beim Stanglalmwirt eine kurze Pause um die Kleidung zu trocknen. Mit vollem Elan ging es dann ab Richtung Mitterdorf, wo wir im Pfarrheim bereits erwartet wurden. Nach dem Abendessen wurde das Matratzenlager unterhalb der

Pfarrkirche eingerichtet. Dort wurde am nächsten Morgen gefrühstückt und es ging wieder los: Richtung Veitsch. Erstaunt gingen wir wieder den Schneemassen Richtung Rotsol entgegen. Mit Begeisterung überquerten wir die riesigen Schneefelder und trafen am Nachmittag bei der nächsten Unterkunft am Niederalpl ein. Dort wurden Fürbitten geschrieben und Lieder für die Messe in Mariazell geprobt. Wir trafen auch viele andere Wallfahrer und Gruppen wie z.B. aus Unterpremstätten, Liebenau etc.

Am Beginn des letzten Tages freuten sich schon alle auf das große Ziel. Nach einem kurzen Aufstieg und einem Morgengebet ging es Richtung Gusswerk und auf der Panoramastraße dann weiter Richtung Mariazell. Gespannt warteten alle auf den ersten Blick zur Basilika. Exakt zum Mittagsgeläut erreichten wir stolz und voller Freude unser lang ersehntes Ziel. Die um 14.00 Uhr von Markus Madl gefeierte Messe war für alle ein ganz besonders Erlebnis, denn er verstand es hervorragend, speziell auf unsere Jugendlichen einzugehen und sie persönlich teilhaben zu lassen.

Aufrichtigen Dank dürfen wir unserem Gruppenleiter Hannes Fragner aussprechen, der uns so zielstrebig nach Mariazell führte. Größtes Lob und Anerkennung ergeht aber auch an die jugendliche Gruppe, die diese 4 Tage bei sehr unterschiedlichem Wetter und oft schwierigen Bedingungen so tapfer durchgehalten haben, was mit Sicherheit keine Selbstverständlichkeit ist.

Alles erdenklich Gute wünschen wir unserer Firmgruppe Fernitz. Möge sie die Kraft, die sie auf dem Weg nach Mariazell aufgebracht hat, auf ihrem weiteren Lebensweg noch lange begleiten. ●



Firmlinge auf den Weg nach Mariazell.



## Pfarrbewohner schreiben

Margarete Wolf

### Die moderne Zeit

Sichl, Sensn und da Donglstock san  
Scho varost im hintan Eck.

Die Troadwindn nur mehr ols  
Museumsstück bekannt, wanns die  
Hulzwirm net scho gfressn hom.

Koa Strohdock siachst mehr weit und  
broat, koa Brechl und koa rupfane Pfoad.

Do denkt ma zuck a fuchzg, sechzg  
Joahr, wo dos no ols gonz anders woar.

Da Knecht no im Kuahstoll gschlofn hot  
und net weit kobt hot zan Arbeitsplotz.

Die Drischl wo a no ols Werkzeug in  
Gebrauch, heit woas fost koana mehr, fia  
wos ma so wos amol hot braucht.

Die Ross vom Pflug gspannt san woarn  
und mitn Loatawogn hot ma dos Hei  
eingfohrt.

Am Boch dos Mühlrod si hot draht und  
die Mohda die Wiesn hom niedagmaht.

Vorbei is diese Zeit, aus is mit da  
Gmüatlichkeit.

Wo ma no laut hot lochn kennan und  
si net hot miasn auf wos neigs besinnan.

Da Fortschritt treibt an jedn aun, da  
Mensch muas produziern.

Doh wird so vülles net gebraucht und  
londet auf'n Müllberg drauf.

An ersta Stöll steht nur der Stress mehr  
heit, a jeda sogt, i hob koa Zeit

Es wird koa Liabesbrief gschriebn  
mehr heit, dos Handy is imma griffbereit.

Irgendwie is des jo schod, wal ma so  
an Brief gern aufghobn hot.

Es woar a schenes Dokument, wos ma  
späta guat brauchn kennt.

So gehts dahin Joahr um Joahr und  
da Mensch vagisst wias fria woar.

Koana wüll auf da Streckn bleibn, es  
kost scho wos, wann ma modern wüll sein.

# Anmeldung zur Firmvorbereitung 2005/06

Du gehst in die 4. Klasse Hauptschule und möchtest Dich 2006 firmen lassen?

TEXT: Ilonka Kracher

**W**enn Du heuer in die 4. Klasse Hauptschule oder Gymnasium gehst, dann melde dich zur Firmvorbereitung an. Nimm Dir an einem der folgenden Tage Zeit, Dich persönlich bei mir zu melden. Du brauchst dazu Deinen Taufschein, Geburtsurkunde, kleines Foto und 25.-Euro für Referenten, Materialkosten usw. Deine Eltern lade ich herzlich ein zum Firmelternabend am Freitag, 28.10.05.



Firmung 2005 mit Prälat Dr. Willibald Rodler.

## 11.-15. Oktober 05 | Firmanmeldetermine

Di. 11., Do. 13., Fr. 14. Oktober 2005 jeweils zwischen 15.00 und 17.00 Uhr und am Samstag, 15. Oktober von 9.00 bis 12.00 Uhr jeweils im Pfarrhof

## Fr. 28. Oktober 05 | Firmelternabend

18.30 Uhr im Pfarrsaal



**Hubmann BauMeister + BauStoffe**  
8071 Gössendorf, Anton Hubmann Platz 1, 03135/46 1 49

10.-11. September 05

Pfarrfetzenmarkt



**Dörfla:**  
J. Schusteritsch  
0316/407503

**Gössendorf:**  
W. Dietl  
03135/49451

**Oberfernitz und Fernitz-Mitte:**  
M. Prassl  
0664/4561056

**Unterfernitz:**  
W. Scherr  
03135/55628  
oder  
0664/8677271

**Enzelsdorf:**  
K. Weinhandl  
03135/82242 oder  
0699/12597701

**Gnaning:**  
J. Bauer  
03135/51313  
J. Söls  
03135/82192

**Dillach und Mellach:**  
H. Erler  
03135/82508

Gefragt sind:  
Bücher, Möbel,  
Kleidung (nur saubere und nicht zerrissene), Schuhe, Geschirr, Werkzeug, Antiquitäten, Fahrräder, Rasenmäher, funktionierende Elektrogeräte (ausgenommen Kühlgeräte, Fernsehapparate und Computer) einfach alles, was für irgendjemand wirklich noch von Wert sein könnte.

Wegen der hohen Sondernüllkosten können jedoch keine Fahrzeugreifen, Leuchtstoffröhren, Kühlschränke, Gefriergeräte, Fernsehapparate, Computer, Fenster, Türen, Matratzen und Altautos angenommen werden.

### Bitte keinen Sperrmüll!

Am Donnerstag, 8. und Freitag, 9. September werden in den einzelnen Ortschaften die bereitgestellten Gegenstände abgeholt. Bitte aufpassen, dass nicht irgendeine fremde Person die Sachen abholt.

Abholwünsche mögen bitte bis Mittwoch, 7. September bekanntgegeben werden.

Den Abholdienst erreichen Sie unter nebenstehenden Telefonnummern!

Wir bitten recht herzlich um Mehlspeisen!

Auch brauchen wir viele fleißige Hände zum Einsammeln, Sortieren, Verkaufen und am Montag beim Zusammenräumen. Wer mit-helfen möchte, möge sich bitte in der Pfarrkanzlei, Tel.Nr. 03135/55400 oder bei Frau Helene Schober 0664/53 161 55 melden.




Beim Pfarrfetzenmarkt 2004. FOTO: Gerhard Wolf


**Dienstag/14-tägig** • **Eltern-Kind-Treffen**  
 jeweils 9.00 - 11.00 Uhr, grundsätzlich im Pfarrsaal  
 Di. 13. Sept. 05  
 Di. 27. Sept. 05  
 Di. 11. Okt. 05  
 Di. 25. Okt. 05  
 Di. 8. Nov. 05  
 Di. 22. Nov. 05 im Pfarrhof

**1. Mittwoch/Monat** • **Seniorenrunde**  
 jeweils um 14.00 Uhr im Pfarrsaal  
 Mi. 7. Sept. 05 im Pfarrsaal  
 Mi. 12. Okt. 05 Ausflug der Seniorenrunde  
 Mi. 9. Nov. 05 im Pfarrhof  
 Mi. 7. Dez. 05 im Pfarrhof

**1. Donnerstag/Monat** • **Kirchenbeitragberatung**  
 Ab Oktober 2005 finden im Pfarrhof Fernitz bis Mai 2006 Kirchenbeitrags-Sprechstage an jeden 1. Donnerstag in der Zeit von 14 - 18 Uhr statt.  
**Die nächsten Termine sind:**  
 6. Oktober 2005  
 3. November 2005  
 Selbstverständlich können Sie wie bisher, ihren Kirchenbeitrag auch in der Regionalstelle Graz regeln. Diese ist das ganze Jahr wie folgt, geöffnet: Mo. bis Do. von 8 - 16 Uhr, Fr. bis 18 Uhr und Sa. von 9 - 12 Uhr  
 Telefonisch erreichen Sie die Servicestelle zum Ortstarif unter 0810 820 600  
 Mo. bis Fr. von 8:00 Uhr bis 20:00 Uhr und Sa 8:00 bis 13:00 Uhr.

**1. Freitag/Monat** • **OTP - Offener Treffpunkt**  
 jeweils nach der Feier der hl. Messe  
 Begegnung mit der Spiritualität der Fokolarebewegung - Vertiefung eines Bibelwortes - Gespräch über das Leben mit dem Wort Gottes  
 Fr. 9. Sept. 05  
 Fr. 14. Okt. 05  
 Fr. 4. Nov. 05  
 Fr. 2. Dez. 05

**Fr. 2. September 05** • **500 Jahre Gnadenstatue**  
  
 Anlässlich von 500 Jahre Gnadenstatue am Hochaltar der Pfarr- und Wallfahrtskirche  
 19.30 Uhr Vortrag von Diözesanarchivar Dr. Alois Ruhri

**10. - 11. September 05** • **Pfarrfetzenmarkt**  
 So. 11. Sept. 05 mit Frühschoppen  


**Sa. 24. September 05** • **Mariazell-Wallfahrt für SonntagsblattausträgerInnen**  
 anlässlich "60 Jahre Sonntagsblatt"  


**So. 25. September 05** • **Senioren- und Krankensonntag**  
 Gemütliches Beisammensein im Pfarrheim nach der 9.00 Uhr Messe


**Sa. 1. Oktober 05**  
  
  
**Startfest der Jungschar**  
 15.00 Uhr im Pfarrheim  
 Alle Kinder zwischen 6 und 13 Jahre sind dazu herzlich eingeladen

**So. 2. Oktober 05** • **Erntedankfest und Segnung des sanierten Pfarrhofes**  
 mit Generalvikar Prälat Kanonikus Mag. Helmut Burkard, anschließend Frühschoppen, Reinerlös für die Sanierung des Pfarrhofes


**Fr. 7. Oktober 05** • **Konzert des Don-Kosaken-Chores**  
  
 19.30 Uhr in der Pfarrkirche

**Sa. 8. Oktober 05** • **Startfest der Kath. Jugend**  
 Alle Jugendlichen ab der Firmung sind herzlich eingeladen.

**So. 23. Oktober 05** • **Jungschar- und Jugendmesse**  
 Jungschar- und Jugendmesse anschließend Pfarrkaffee im Pfarrheim

**Fr. 11. November 05** • **Menschenrechtsball**  
  
 20.00 Uhr Menschenrechtsball in der Seifenfabrik und Verleihung des Erzbischof-Romero-Preises 2005 an den Priester Mag. Günther Zgubic

**21.-23. November 05** • **Adventkranzbinden**  
 Zwischen Mo. 21. und Mi. 23. November 2005 in Fernitz und Gnaning  
 Adventkranzverkauf am Bauernmarkt am 25. Nov. und bei der Adventkranzsegnung am 26. Nov. 2005  
 Reinerlös für die Sanierung der Pastoralräume im Pfarrhof.

**Fr. 25. November 05** • **40 Jahre nach dem Konzil**  
  
 19.00 Uhr im Pfarrsaal  
 Vortrag und Gespräch mit em. Univ. Prof. Dr. Maximilian Liebmann

## Regelmäßige Gottesdienste in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Fernitz

**Montag:** SZ 19.00 / WZ 18.00 Uhr Gebetsstunde

**Mittwoch:** 9.00 Uhr hl. Messe

**Samstag:** SZ 19.00 / WZ 18.00 Uhr Vorabendmesse

**Sonntag:** 9.00 Uhr hl. Messe

**Jeden letzten Montag im Monat:**  
SZ 19.00 / WZ 18.00 Uhr Gebetsstunde  
mit eucharistischer Anbetung  
und dem Gebet um geistliche Berufe

**Jeden ersten oder zweiten Freitag im Monat:**  
SZ 19.00 / WZ 18.00 Uhr hl. Messe vor dem  
monatlichen Offenen Treffpunkt (OTP)

**Jeden 13. des Monats**  
SZ 19.00 / WZ 18.00 Uhr Rosenkranzgebet,  
Beichtgelegenheit  
SZ 19.30 / WZ 18.30 Uhr Wallfahrtsmesse mit  
Lichterprozession  
*SZ = Sommerzeit, WZ = Winterzeit*

## September

Do. 1. Sept. 2005  
19.00 Dorfmesse in Gnaning

So. 4. Sept. 2005  
Patrozinium der Pfarr- und Wallfahrtskirche  
Maria Trost im Grazer Feld  
8.00 Uhr hl. Messe mit den Schwarzauer  
Wallfahrern  
9.15 Uhr hl. Messe

Di. 6. Sept. 2005  
19.00 Uhr Dorfmesse in Weissenegg

Do. 8. Sept. 2005  
19.00 Uhr Dorfmesse in Dörfla

Sa. 10. Sept. 2005  
ÖKB-Bezirkswallfahrt  
19.00 Uhr Dankgottesdienst mit Jahres-  
gedenken der ÖKB-Ortsgruppe Fernitz

So. 11. Sept. 2005  
9.00 Uhr hl. Messe anschl. Frühschoppen beim  
Pfarrfetzenmarkt

Di. 13. Sept. 2005  
Wallfahrt zum 13. d. M.  
19.00 Uhr Rosenkranz, Beichtgelegenheit  
19.30 Uhr Wallfahrtsmesse mit Predigt von  
Diakon Hans Hofer,  
anschließend Lichterprozession

Do. 15. Sept. 2005  
19.00 Uhr Dorfmesse in Mellach

Di. 20. Sept. 2005  
19.00 Uhr Dorfmesse in St. Jakob

So. 25. Sept. 2005  
Senioren- und Krankensonntag  
9.00 Uhr hl. Messe mit Spendung des Sakra-  
mentes der Krankensalbung, anschl.  
gemütliches Beisammensein im Pfarrheim

Di. 27. Sept. 2005  
19.00 Uhr Dorfmesse in Gössendorf

## Oktober

➔ Sa. 1. Okt. 2005  
19.00 Uhr hl. Messe in St. Jakob

So. 2. Okt. 2005  
Erntedankfest  
8.45 Uhr Prozession vom Pfarrplatz in die Kirche  
9.00 Uhr hl. Messe,  
anschl. Segnung des sanierten Pfarrhofes  
durch Generalvikar Mag. Helmut Burkard und  
Frühschoppen

Di. 4. Okt. 2005  
19.00 Uhr Dorfmesse in Weissenegg

Do. 6. Okt. 2005  
19.00 Uhr Dorfmesse in Gnaning

So. 9. Okt. 2005  
9.00 Uhr Familiengottesdienst

Do. 13. Okt. 2005  
Wallfahrt zum 13. d. M.  
19.00 Uhr Rosenkranz, Beichtgelegenheit  
19.30 Uhr Wallfahrtsmesse mit Dr. Jozef  
Kasprzak, anschl. Lichterprozession

Di. 18. Okt. 2005  
19.00 Uhr Dorfmesse in St. Jakob

Do. 20. Okt. 2005  
19.00 Uhr Dorfmesse in Dörfla

So. 23. Okt. 2005  
Sonntag der Weltkirche  
9.00 Uhr Jungschar- und Jugendmesse mit  
anschl. Pfarrkaffee

Di. 25. Okt. 2005  
19.00 Uhr Dorfmesse in Gössendorf

Do. 27. Okt. 2005  
19.00 Uhr Dorfmesse in Mellach

## November

Di. 1. Nov. 2005  
Fest Allerheiligen  
9.00 Uhr hl. Messe und Gräbersegnung in  
St. Jakob  
14.00 Uhr hl. Messe in Fernitz, Prozession vom  
Priestergrab zum Kriegerdenkmal und  
Friedhof mit Gräbersegnung

Mi. 2. Nov. 2005  
Allerseelen  
8.00 Uhr hl. Messe in St. Jakob  
18.30 Uhr hl. Messe in Fernitz mit  
Lichterprozession zum Friedhof

Do. 3. Nov. 2005  
18.30 Uhr Dorfmesse in Gnaning

Di. 8. Nov. 2005  
18.30 Uhr Dorfmesse in Weissenegg

Do. 10. Nov. 2005  
18.30 Uhr Dorfmesse in Dörfla

So. 13. Nov. 2005  
9.00 Uhr hl. Messe  
Wallfahrt zum 13. d. M.  
18.00 Uhr Rosenkranz, Beichtgelegenheit  
18.30 Uhr Wallfahrtsmesse mit Propst  
Dr. Wilhelm Krautwaschl, Bruck a.d.M. unter  
Mitwirkung vom Fremdenverkehrsverein und  
der Jugendkapelle Fernitz,  
anschl. Lichterprozession

Di. 15. Nov. 2005  
18.30 Uhr Dorfmesse in St. Jakob

Do. 17. Nov. 2005  
18.30 Uhr Dorfmesse in Mellach

So. 20. Nov. 2005  
Christkönigsfest  
9.00 Uhr hl. Messe

Di. 22. Nov. 2005  
18.30 Uhr Dorfmesse in Gössendorf

Sa. 26. Nov. 2005  
18.00 Uhr hl. Messe mit Adventkranzsegnung

So. 27. Nov. 2005  
1. Adventsonntag  
9.00 Uhr hl. Messe

Neues  
tun



Wenn Sie immer das  
tun, was Sie schon  
immer getan haben,  
werden Sie immer  
das bekommen, was  
Sie schon immer  
bekommen haben.  
Wenn das, was Sie  
tun, nicht wirkt, tun  
Sie etwas anderes.

Richard Bandler

Bitte beachten Sie die Informationen zu den regelmäßigen Gottesdiensten am Beginn dieser Gottesdienstordnung!

➔ **Neu:** Werktags werden die Dorfmesen um 19.00 Uhr Sommerzeit und 18.30 Uhr Winterzeit gefeiert!